

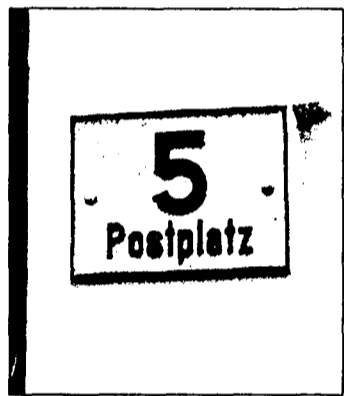
Wohnen in grosszügigen Räumen

Volksblatt-Serie: «alte Häuser und ihre Bewohner: Werner und Marlene Niedhart, Bahnhofgebäude, Schaan»

Seit 1977 leben Werner und Marlene Niedhart im Schaaner Bahnhofgebäude. Die Räume wurden durch die Mieter selbst renoviert und für die eigenen Bedürfnisse eingerichtet. Der pensionierte Bahnangestellte und seine Ehefrau investieren viel Zeit in den Unterhalt und die Pflege der grosszügigen Räumen.

Adi Lippuner

Wer das Ehepaar Werner und Marlene Niedhart besucht, erhält schon im Treppenaufgang einen Vorgeschmack von der besonderen Wohnsituation. Eine aus Lärchenholz gefertigte Bogentreppe führt vom Erdgeschoss in den ersten Stock. Die Holzstufen wirken gepflegt, sind aber durch den jahrzehntelangen Gebrauch stark ausge-



treten. Deshalb die Warnung des Hausherrn: «Bitte vorsichtig gehen, die Treppe ist gewöhnungsbedürftig.»

3.50 Meter hoch

Im Wohnbereich fallen die hohen Räume als erstes auf. Angesprochen darauf, lachen sowohl Werner wie auch Marlene Niedhart und weisen darauf hin, dass die Wohnräume ursprünglich noch wesentlich höher waren. «Wir haben eine Zwischendecke eingezogen, die ursprüngliche Raumhöhe war auf 3.50 Metern», wird der staunenden Besucherin erklärt.

Doch das Heizen der Räume sei bei der ursprünglichen Höhe nicht einfach gewesen. «Zudem standen die Räume im Erdgeschoss lange leer, dadurch hatten wir Probleme, während den Wintermonaten eine einigermaßen angenehme Temperatur zu erreichen.» Werner und Marlene Niedhart leben in der

Wohnung, die früher für den Bahnhofsvorstand reserviert war. Doch nachdem die Dienstwohnung seit 1977 nicht mehr benötigt wird, erhielt der ehemalige Stellwärter die Personalwohnung. «So konnten wir uns nach und nach gemütlich einrichten, haben alles was nötig ist selbst renoviert und auch eine Holzzentralheizung eingebaut.»

Das Bahnhofgebäude ist im Besitz der österreichischen Bundesbahn (ÖBB), das Ehepaar Niedhart bezahlt seine Wohnungsmiete nach Vorarlberg. Es gebe Bestrebungen, das Gebäude zu veräussern, die ÖBB wolle aber nur entweder an das Land oder die Gemeinde verkaufen, war im Verlaufe des Gesprächs zu erfahren.

Grosse Veränderungen

In den letzten Jahrzehnten hat sich bei der Bahnstrecke zwischen Feldkirch und Buchs so einiges verändert. Werner Niedhart erinnert sich, dass früher zwischen 80 und 90 Personen bei der ÖBB beschäftigt waren. «Allein für das Krampen der Geleise war ständig eine Truppe von rund 60 Mann im Einsatz. Heute wird die gleiche Arbeit innerhalb von zwei Nächten mit einer Maschine erledigt.»

Auch die Zeit der Stell- und Schrankenwärter gehört der Vergangenheit an. Die Strecke wird von Nendeln aus überwacht, die wenigen, noch vorhandenen Bahnschranken werden automatisch bedient und



Das Schaaner Bahnhofgebäude wurde als Bestandteil der Eisenbahnverbindung Feldkirch - Buchs in den Jahren 1871/72 durch die Kaiserlich-Königlich privilegierte Vorarlberger Bahn (VB) errichtet. (Bilder: adi)

die einzelnen Bahnhöfe werden nicht mehr vor Ort betreut.

Wände verschmiert

Im ehemaligen Bahnbüro, dieses stand von 1988 bis 1999 leer, hat sich das Jugendinformationszentrum aha eingemietet. «Damit ist wieder Leben in die unteren Räume zurückgekehrt», freuen sich die Mieter

der Personalwohnung. Doch wo Licht ist, da gibt es auch Schatten, wie ein Augenschein rund um das Gebäude zeigte. Schmierereien an den Wänden und leere Bierflaschen zwischen den Blumen zeigen, dass die Umgebung des Bahnhofgebäudes leider nicht nur von sorgfältigen Zeitgenossen heimgesucht wird.



Werner und Marlene Niedhart leben seit 1977 in der ehemaligen Bahnhofsvorstandswohnung in Schaan.

Bahnhofgebäude: Ein Zeuge der österreichischen Monarchie

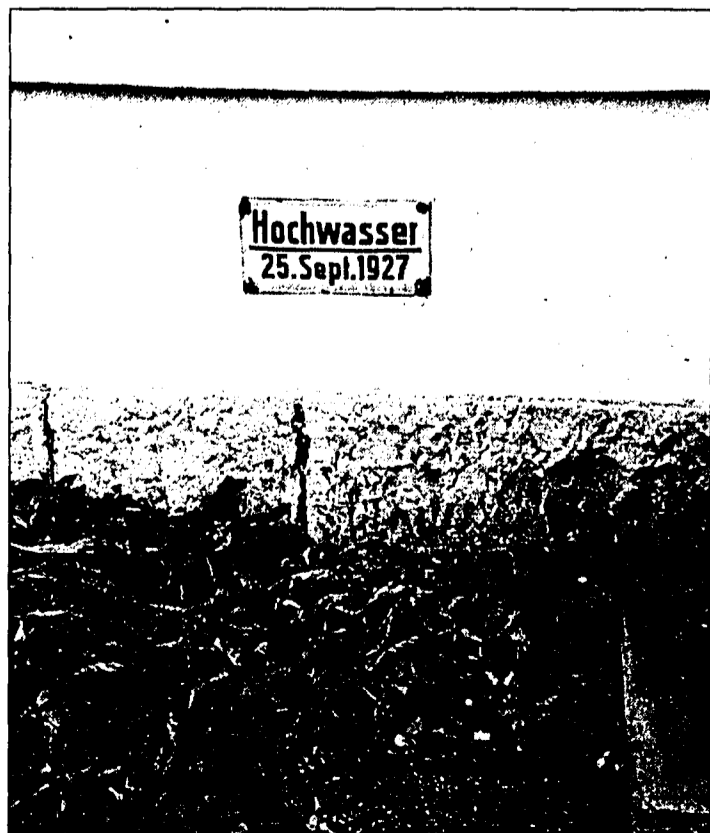
Seit 1872 ist die Bahnstrecke zwischen Feldkirch und Buchs in Betrieb. Dank der Errichtung der Eisenbahnlinie durch Liechtenstein wurde das Land mit den grossen Wirtschaftsräumen der Donaumonarchie verbunden. Ursprünglich war der Bau der Linie auf dem kürzesten Weg zwischen Feldkirch und der Schweiz vorgesehen, ohne Liechtenstein zu berühren.

Lange vor dem Bau der Eisenbahnen in Vorarlberg hatte die Schweizer Eisenbahn den Betrieb zwischen Rorschach und Chur aufgenommen (1857/58). Erste Projekte, welche eine Schienenverbindung für Vorarlberg vorsahen, entstanden um 1845. Doch das Kaiserlich-Königliche (k.k.) Handelsministerium in Wien sprach sich gegen den Bau der Arlberglinie aus.

Nachdem die bayrische Süd-Nord-Magistrale und die Schweizer Rheintalbahn verwirklicht waren, war es dann naheliegend, dass die beiden

Bahnlinien entlang dem österreichischen Bodenseeufer verbunden wurden. Mit deren Konzessionserteilung war die Bedingung verbunden, einen Anschluss nach Feldkirch und von dort zur Schweizer Rheintalbahn zu bauen. Nach langen Verhandlungen wurde dann die heute noch genutzte Bahnlinie realisiert.

Auch das Bahnhofgebäude in Schaan wurde während dieser Zeit erbaut. Der schlichte Rechteckbau steht unter einem Kreuzgiebeldach. Putzquader-, -bänder und -lisenen gliedern die Fassade und heben die Fenster hervor. Nach aussen vermittelt das Gebäude den Charakter der staatlichen Bauten der ehemaligen österreichischen Monarchie. Bahnhöfe dieses Bautyps sind auch heute noch in den einstigen habsburgischen Kronländern verstreut. Das Gebäude verdient, speziell wegen seinem Beispiel für die liechtensteinische Eisenbahngeschichte, Beachtung.



1925 war auch das Bahnhofareal vom Hochwasser betroffen. Eine Tafel am Gebäude erinnert an den damaligen Wasserstand.



Schmierereien und Zeichnungen an den Wänden zeigen, dass nicht alle Besucher fremdes Eigentum respektieren.



Der Treppenaufgang zur Personalwohnung im Bahnhofgebäude hat eine ganz spezielle Ausstrahlung.